IV. KINDERGESCHICHTEN

Wie in unseren letzten Rundbriefen wollen wir auch in diesem Brief Kindern und ihren Lebensgeschichten ein Forum bieten, das ihnen den Lebensalltag unserer Projektkinder näher bringen soll.
Diesmal steht Romuald im Mittelpunkt.

Foto : Senol Zorlu

Romuald ist13 Jahre und kommt erst seit April zu „Manda". Er ist das Jüngste von 12 Geschwistern. Sein Vater ist Maurer, seine Mutter Wasserträgerin. Sie leben gemeinsam in einer ärmlichen Steinhütte im Stadtviertel Ambohimahitsy Romuald hat im April seine Familie verlassen, weil sein Vater ihn oft geschlagen hat. Seither lebt er auf der Straße und hat sich einer Gruppe von Straßenkindern angeschlossen.
Seinen Lebensunterhalt bestreitet er jeden Tag nach dem Unterricht bei„Manda" mit dem Sammeln von Müll. Dabei verdienter ca. 500 Ariary – um gerechnet20 Cent. Hiervon kann er sich gerade mal ein Abendessen kaufen.
Für seine Zukunft wünscht er sich – neben dem Wunsch nach Reichtum – dass er wieder mit seiner Familie zusammen leben kann. Außerdem möchte er Lehrer werden.
Romuald ist ein intelligenter und kluger Junge, soviel lässt sich schon jetzt sagen. Und er ist ein motivierter Schüler.
Seine Konflikte mit seinem Vater wurden deutlich, als „Manda" eine schriftliche Einverständniserklärung benötigte. Denn ein Foto von Romuald sollte das Titelbild einer Ausstellung werden, die der dt.- türkische Fotograph Senol Zorlu im Juli im Goetheinstitut zeigte (Siehe V.). Er wollte nicht zu seinen Eltern gehen, um diese einzuholen, da er Angst hatte vor seinem Vater.
Letztlich erhielten wir die gewünschte Unterschrift, doch die Sozialassistentin von „Manda" wird sich in Zukunft verstärkt dem Konflikt annehmen, damit Romualds Wunsch, nach Hause zurückzukehren, Wirklichkeit wird.